Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 206. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Dienstag, 3. August 1909.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **39. Jahrgang**

Die Hetze gegen die neuen Besitzsteuern.

Liberale und Sozialdemokraten suchen sich gegenwärtig zu übertreffen in schmetternden Verdammungsurteilen gegen die neuen Besitzsteuern. Man könnte die aus übler Laune über das eigene Fiasko geborenen Nörgeleien und Schimpfereien auf sich beruhen zu lassen, wenn nicht vielfach unter dem Deckmantel einer sachlichen Kritik die neuen Besitzsteuern wirklich ganz und gar verdreht und damit das Urteil des Publikums in vollkommen unsachlicher Weise beeinflußt würde. Das Großartigste, was sich diese „Kritik“ leistet, ist entschieden die Behauptung, die neuen Besitzsteuern träfen den leistungsfähigen Besitz nicht. Das ist eine geradezu phänomenale Entdeckung!

Der normale Untertanenverstand, soweit er nicht von sozialdemokratischer oder liberaler Weisheit „erleuchtet“ ist, rechnet gemeinhin die Besitzer von Wertpapieren, die Besitzer und Erwerber von Grundstücken, die Inhaber von Bankguthaben und die Aussteller von Kautionswechseln nicht zur besitzlosen Klasse, zum barbenden „Proletariat“. Die größte Masse solcher Leute sind vielmehr Besitzende in des Wortes vollster Bedeutung.

Was wird denn durch die neuen Steuern getroffen? Antwort: Das bewegliche und unbewegliche Kapital! Das letztere durch den Grundstückstempel. Wer ein Rittergut besitzt oder wer Grundstücke verkauft und kauft, ist im allgemeinen kein Bettler ohne Habe, sondern in geringerm oder höherm Grade zu den Besitzenden zu rechnen. Aber wenn ärmere Leute, kleine Bauern zu ihrem Gütchen ein neues Fleckchen Land hinzukaufen, gehören die auch zu den Besitzenden? So könnte ein Gegner der jetzigen Steuer fragen. Dem müßte man jedoch erwidern, daß er das neue Gesetz auch nicht mit einem Blick betrachtet hat; denn sonst könnte er einen solchen Unsinn nicht reden. Das Gesetz bestimmt nämlich, daß Grundstücksübertragungen, bei denen der Wert eines (mit Gebäuden) bebauten Grundstücks 20 000 M., eines sonstigen, also auch landwirtschaftlich genutzten Grundstücks 5000 M. nicht übersteigt, auf Antrag steuerfrei bleiben, wenn der Erwerber kein Grundstückhändler ist und ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 2000 M. hat. Ein Bauer aber, der 2000 M. Jahreseinkommen hat, ist kein Zwergbauer. Da die Landwirtschaft nur geringe Renten abwirft, so ist ein viel größerer Besitz zur Erlangung eines solchen Einkommens nötig. Nimmt man unter Einrechnung des Arbeitsverdienstes eine Rentabilität von 8 Prozent für die bäuerlichen Verhältnisse an, so würde zur Erlangung eines solchen Einkommens von 2000 M. ein Gut im Werte von 25 000 M. notwendig sein. Die kleinen Bauern und die Arbeiter, welche ihre Spargelder zum allmählichen Ankauf eines Gütchens verwenden, bleiben also vollkommen frei von der Besteuerung. Der Grundstückstempel trifft also tatsächlich den Besitz.

Weiter: Von allem mobilen Kapital ist das leistungsfähigste das, welches in Wertpapieren angelegt ist. Das wird nun getroffen durch den Effektenstempel, der erhöht worden ist, und durch die neu eingeführte Talonsteuer. Die Riesenvermögen, die in den letzten Jahrzehnten sich angesammelt haben, sind zum großen Teil angelegt in Wertpapieren. Der Fabrikant, der sich zur Ruhe setzt, der Geschäftsmann, der aus praktischen Rücksichten sein Geschäft nicht mehr ausdehnen kann oder will, legen ihre ersparten Gelder meist in Wertpapieren an. Und je größer das Barvermögen, desto wahrscheinlicher und sicherer ist die Wertpapieranlage. Das aus Zinsen fließende Einkommen ist aber allbekanntermaßen am steuerkräftigsten von allen Einkommensarten. Das dürften auch die Herren von der Sozialdemokratie und vom liberalen Lager wissen, soweit sie nur irgendwie Finanzfragen studiert haben. Darum ist der Zugriff des Fiskus an dieser Quelle voll gerechtfertigt.

Ja, aber auch die in Wertpapieren angelegte Habe der Witwen und Waisen wird durch den Effektenstempel und die Talonsteuer mit erfaßt, hört man einen Liberalen oder Sozialdemokraten einwenden. Schön! antworten wir. Da hätten wir also den Gegner in seiner eignen Schlinge. Wer war es denn, der die Witwen und Waisen besteuern wollte vermittels einer durchaus nicht geringen Steuer auf das Gatten- und Kindererbe? Die Erbschaftssteuer würde wegen der relativen Höhe der im Einzelfalle zu zahlenden Summe die Familie mit mittlerm Vermögen ungleich schwerer belastet haben, als es etwa der Effektenstempel und die Talonsteuer zu tun vermaa. Sie würde zunächst alle, auch solche getroffen haben, welche kein einziges Wertpapier ihr eigen nennen, sofern ihr Erbteil über 10 000 Mark lag. Sie würde ferner mit einemmal eine nicht unerhebliche Summe vom Besitze genommen haben. Darin liegt die große Härte für den Mittelstand.

Und der Effekten- und Talonstempel? Erstens besteht beim Mittelstande das Erbe zum weitaus überwiegenden Teil in andern Vermögensstücken als Wertpapieren, und zweitens werden gerade die Wertpapiere der „kleinen Leute“ von der Steuer nur in seltenen Fällen erfaßt. Warum? Weil die inländischen Staatspapiere, in denen erfahrungsgemäß die meisten kleinen Rentner und die sonstigen weniger bemittelten Klassen ihr Vermögen und ihre Spargelder anlegen, überhaupt nicht von der Steuer, weder von der Talonsteuer noch vom Effektenstempel getroffen werden. Zudem wandern diese Sparkapitalien der weniger kapitalkräftigen Leute vielfach in die Sparkassen oder suchen Anlage in den zahlreichen landwirtschaftlichen und sonstigen Spar- und Darlehnskassen und Genossenschaften oder werden gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen. Der kleine Kapitalist kann sich das Risiko nicht leisten und sein kleines Vermögen in Aktiengesellschaften, Konialgesellschaften oder ausländischen Werken anlegen. Dies ist nur allzu begreiflich. Die Industriepapiere und dergleichen sind in allererster Linie Gegenstand der Spekulation. Sie unterliegen erheblichen Kursschwankungen und bringen vielfach keine gleichmäßige Verzinsung. Beides aber ist für den kleinen Kapitalisten höchst verhängnisvoll. Er muß unter Umständen von dem kleinen Zinsertrage leben. Hat er nun Wertpapiere, die in einem Jahre hohe, im anderen niedere oder gar keine Zinsen bringen, so widerspricht das seinen Interessen. Noch viel gefährlicher für ihn ist die Situation, wenn er Wertpapiere hat, die großen Kursschwankungen unterworfen sind, mit denen ein großes Risiko verknüpft ist. Der kleine Kapitalist muß sichere und gleichmäßig zinstragende Anlagen suchen, wofern er nur irgend vernünftig handelt. Diese findet er in den Staatspapieren, Sparkassen und Hypotheken. Bestenfalls kauft er sich Hypothekenpfandbriefe oder Kommunal- und Eisenbahnobligationen. Die letztern sind aber nur sehr gering belastet. Was also den Effektenstempel und die Talonsteuer anlangt, so treffen sie wiederum den Besitz im wahrsten Sinne des Wortes.

Da schallt es aus dem liberalen Lager: „Ja, das ist alles recht, aber die Aktiengesellschaften werden unerträglich belastet.“ Was das Wort unerträglich anlangt, so muß man vorsichtig damit sein; denn die Wirklichkeit straft solche Uebertreibungen nur allzuoft Lügen. Und dann: Wo werden denn die größten Gewinne erzielt? Sind's nicht gerade die Aktiengesellschaften, die da obenan stehen mit Gewinnen, die manchmal gewaltig hoch sind? Und da sollte die Erhöhung des Effektenstempels unerträglich sein? Was haben denn die Herren der liberalen Partei nach Ablehnung der Erbschaftssteuer vorgeschlagen? War es nicht eine Dividendensteuer? Die würde die Aktiengesellschaften noch weit mehr belastet haben. Und doch wollten sie die liberalen Mannen! Wenn die Aktiengesellschaften eine Dividendensteuer hätten tragen können, so müssen sie doch noch vielmehr eine weit leichtere Erhöhung des Effektenstempels und die milde Talonsteuer ohne Schaden ertragen können. Die Liberalen widersprechen sich da selbst.

Nun der Scheck- und Wechselstempel! Die kleinern Geschäftsleute können dem Scheckstempel entgehen durch Benutzung des Postschecks, der steuerfrei bleibt. Was die Ausdehnung des Wechselstempels anlangt, so trifft er nur die langfristigen Wechsel, welche vielfach Kautionswechsel sind, ausgestellt von reichen, oft sehr reichen Leuten.

Fassen wir zusammen, so sehen wir, daß der Besitz, und gerade der leistungsfähige Besitz von den neuen Steuern getroffen wird. Und während man aus der letzten von der Regierung vorgeschlagenen Besteuerung des Gatten- und Kindererbes nur 55 Millionen herausgebracht hätte, bringen die neuen Steuern 110 Millionen ein!

Warum also die Hetze gegen die Besitzsteuern? Aus Verärgerung! Eins freilich unterscheidet die neuen Besitzsteuern von der Besteuerung des Gatten- und Kindererbes: Bei den neuen Besitzsteuern kann sich der bewegliche Besitz nicht drücken, was gerade für die Reichsten bei der Erbschaftssteuer möglich gewesen wäre. Daß der bewegliche Besitz sich gern um die Steuer herumdrückt, beweisen in eklatantester Weise die jüngsten Manöver zum Zwecke der Talonsteuer, die allerdings gründlich daneben gelungen sind!

Deutsches Reich.

Die Ausführungsbestimmungen zur Talonsteuer.

In den Ausführungsbestimmungen über die Talonsteuer ordnet diejenige Stelle, die zur Verhinderung der bekannten ersten Umgehungsversuche dienen soll, folgendes an: „Sind vor dem 1. August 1909 Zinsbogen zur Erneuerung von Bogen ausgereicht worden, deren letzter Zinsschein erst nach dem 31. Juli 1909 zahlbar ist, so sind die Zinsbogen als nach diesem Zeitpunkte ausgegeben anzusehen. Das Gleiche gilt von vor dem 1. August 1909 ausgereichten Gewinnanteilbogen, wenn das Geschäftsjahr, auf welches der letzte Gewinnanteilschein des zu

---

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau.

45) (Nachdruck verboten.)

Erst draußen auf der belebten Straße mäßigte Eva, um nicht aufzufallen, ihren Gang. Ein paarmal sah sie sich verstohlen um. Folgte ihr etwa der Diener? Nein — keine dunkelgrüne Livree mit Goldverschnürung tauchte hinter ihr in der Menge der Spaziergänger auf.

Vielleicht hatte Gräfin Lori ihre Flucht noch gar nicht entdeckt. Eva konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, wenn sie sich das verblüffte Gesicht der Dame vorstellte, die auf ein glückliches Brautpaar gefaßt war und statt dessen kein Wesen vorfand. Evas Uebermut hob sich in dem Maße, als ihre Gewissenskrupel nachließen.

Um den Prinzen brauchte sie sich nicht mehr zu ängstigen; er liebte sie ja augenscheinlich sehr, aber er war doch weit vernünftiger, als sie zu hoffen gewagt hatte. Freilich, ihre großartigen Luftschlösser lagen jetzt zertrümmert. So wie bisher würde auch künftig der geliebte Papa zur Zeit der Jahresabschlüsse mit sorgenschwerem Gesicht umhergehen. Hans würde in ein Infanterie-Regiment eintreten müssen, statt, wie es seines Herzens sehnlichster Wunsch war, ein flotter Reiteroffizier zu werden.

Ach was! Eva hob mutig die Stirn. Die Welt war ja so schön und sie selbst war so jung. Die falschen Stirnlocken und der graue Spitzelstrumpf lagen noch in weiter Ferne. Das Glück konnte alle Tage kommen, ein neues, großes, wunderbares Glück, das noch gar keine bestimmte Form, aber dennoch jetzt schon die Wirkung hatte, Evas junges Herz in Seligkeit hochklopfen zu lassen.

Merkwürdig war es freilich, daß ihr gerade in dem nämlichen Augenblick der Mann einfiel, über den sie sich in den letzten Tagen so schwer geärgert hatte und den sie, ihrer eigenen Versicherung nach, so „gräßlich“ fand.

Ja, den sie haßte! Eva wiederholte sich das Wort, als wolle sie es sich recht tief einprägen. Schade, daß es nun doch nicht in ihrer Macht lag, ihm durch Rang und Luxus zu imponieren und ihm heimzuzahlen, was er ihr angetan hatte. Nun, sie wollte schon Mittel finden, ihn zu ärgern und Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Ganz comme il faut wollte sie von jetzt ab sein, ganz gemessen, ganz damenhaft, um ihn dadurch zu dem Respekt zu zwingen, den er ihr zu versagen wagte. Sie malte sich, während sie die Straße entlang schritt, allerlei Situationen aus, in denen sie allemal die Gebietende, er der Gedemütigte war.

Dann allmählich begann das großstädtische Treiben, von dem Eva umgeben war, ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Sie hatte dieses Treiben bisher nur vom Wagen aus beobachten können; so mitten darin zu sein, das war doch noch etwas anderes, unendlich Amüsantes.

Eva wandte den hübschen Kopf bald nach der einen, und dann wieder nach der anderen Seite; sie beobachtete die vorbeiziehenden, unaufhörbar vorwärtsflutenden Menschenwellen und dann wieder die zahlreichen Equipagen und Fiaker, die auf dem Fahrdamm hinrollten, und zwischen denen viele Reiter in den prächtigen Uniformen der kaiserlichen Regimenter und viele elegante Amazonen in Bewegung waren.

Sie bemerkte es in dem Interesse an ihrer Umgebung gar nicht, daß sie selbst der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit war. Sie trug eine ganz lichte, sehr elegante Sommertoilette und einen großen, weißen, phantastisch geformten Hut, unter dessen über der Stirn zurückgebogener Krempe ihr wundervollen Augen wie Sterne hervorleuchteten.

Ihre bezaubernde Erscheinung, sowie die sehr distinguierte, aber nicht eben für einen Straßenpaziergang bestimmte Toilette erregten viel Aufsehen. Wo sie vorüberging, blieben die Leute stehen und sahen ihr nach; einige Stutzer machten kurzweg Kehrt und folgten ihr.

„Mein Fräulein!“ sagte da plötzlich jemand in ihrer unmittelbaren Nähe.

Eva hatte zuerst nicht geglaubt, daß die Worte ihr gelten sollten; erst als der Anruf wiederholt wurde, sah sie auf. Galt das wirklich ihr?

Das süßlächelnde Gesicht eines jungen Mannes, der dicht neben ihr ging, ließ ihr keinen Zweifel darüber. Der Betreffende sah aus, als sei er eben erst aus einem Modejournal herausgeschnitten worden; er war gebügelt und geschniegelt, vom Kopfe bis zu den Füßen, welch letztere in übermäßig engen, an den Spitzen ein wenig emporgebogenen Lackstiefeln steckten. Er balanzierte ein Stöckchen zwischen Daumen und Zeigefinger und hatte ein Monokel in das rechte Auge geklemmt.

Mit dreister Bewunderung starrte er in das Gesicht des jungen Mädchens.

„Mein Fräulein,“ sagte er in einem schnarrenden Tone, den er wohl für höchst elegant hielt, „darf ich Ihnen meine Begleitung anbieten?“

Eva würdigte ihn keiner Antwort, aber ihre Prachtaugen redeten eine so stolze, herrische Sprache, daß der selbstbewußte junge Herr denn doch stutzig wurde und für gut fand, einen etwas breiteren Raum zwischen sich und seine schöne Nachbarin zu legen.

Eva beschleunigte ihre Schritte. Das großstädtische Treiben um sie her, das sie eben noch so amüsiert hatte, begann sie zu ängstigen. Sie bemerkte jetzt die lächelnden, beifälligen Blicke der ihr entgegenkommenden Herren; sie hörte hin und wieder eine Bemerkung, die offenbar für ihr Ohr bestimmt war und die ihr das Blut heiß ins Gesicht trieb.

Dazu bemerkte sie erst jetzt, daß sie die Richtung verfehlt haben müsse. Statt nach dem Stubenring zu gelangen, in dessen Nähe die Villa Wesenberg lag, war sie in die große Mittelallee des Praters geraten, deren schöne große Bäume die bunte bewegte Menge gleichsam in einen grünen Rahmen einfaßten. Das Wagengerassel hatte aufgehört, der weiche Erdboden erstickte den Lärm der Räder, doch erscholl dafür aus den Gärten der am Wege liegenden Kaffeehäuser fröhliche Musik. Der ganze Eindruck war ein noch heiterer, anmutenderer geworden, aber Eva empfand das nicht mehr.

Das Unpassende ihrer Situation kam ihr immer mehr zum Bewußtsein; es schien ihr, als hätte der Menschenstrom um sie her sich noch verdichtet und als hätten die vielen Leute absolut nichts anderes zu tun, als ihr ins Gesicht zu starren. Wohin sie sah, traf sie auf neugierige und dreiste Blicke; sie wagte zuletzt gar nicht mehr, die Augen aufzuschlagen.

Sie war umgekehrt, und das hatte ihrem hartnäckigen Verfolger sofort seine ganze Impertinenz wiedergegeben. So lange er noch geglaubt hatte, daß sie ein bestimmtes Ziel verfolge — etwa eine der auch noch vereinzelt liegenden Villen — so lange hatte er sie, durch ihre vornehme Kälte stutzig gemacht, für eine Dame der guten Gesellschaft gehalten; jetzt meinte er über ihren Charakter orientiert zu sein. Mit einer so auffallend reizenden und eleganten jungen Dame, die hier ohne Zweck und Ziel im Prater herumflanierte, brauchte man keine besonderen Umstände zu machen. Er zweifelte nicht, daß ihre stolze Zurückhaltung nur Koketterie gewesen war, darauf berechnet, ihn um so sicherer anzuziehen.

„Wollen diese himmlischen Augen sich nicht endlich herbeilassen, mir einen gnädigen Blick zu schenken?“ lispelte er und suchte, indem er sich zu ihr niederbeugte, verstohlen ihre Hand zu ergreifen.

Wie von einer Natter gestochen, fuhr Eva zurück; sie blieb stehen und spähte verzweifelt nach einem leeren Fiaker aus, aber da war keiner, in der ganzen unendlichen Doppelreihe der Wagen kein einziger.

(Fortsetzung folgt.)

erneuernden Bogens sich bezieht, erst nach dem 31. Juli 1909 abschließt. Als Zeitpunkt, in welchem die neuen Bogen ausgegeben sind, ist in diesen Fällen der Fälligkeitstag des in Satz 1 bezeichneten letzten Zinsscheins oder der Schluß des in Satz 2 bezeichneten Geschäftsjahres anzusehen. Bis zum 1. September 1909 sind von den Direktivbehörden Listen derjenigen inländischen Gesellschaften usw. aufzustellen, welche in der Zeit vom 10. bis 31. Juli 1909 Gewinnanteilschein- oder Zinsbogen zur Erneuerung von nach dem 31. Juli 1909 ablaufenden Gewinnanteilschein- oder Zinsbogen ausgegeben haben. Die Listen sind dem Reichskanzler (Reichsschatzamt) zu übersenden."

Ausland.

Frankreich.

Besuch des Zaren.

* Cherbourg, 1. August. Bei dem gestern an Bord der „Verite" stattgefundenen Mahle brachte Präsident Fallieres folgenden Trinkspruch aus:

„Sire! Es ist mir eine aufrichtige Freude, Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin bei Gelegenheit der dritten Reise willkommen zu heißen, welche Sie seit Ihrer Krönung in unser Land machen. Frankreich und seine Regierung wissen Eurer Majestät tiefen Dank für die Zeichen treuer Zuneigung und unwandelbarer Freundschaft, die sie von Eurer Majestät erfahren dürfen. Ihre heutige Anwesenheit im Hafen von Cherbourg ist ein neuer Beweis dafür; sie gibt dem Bündnis, das 2 Regierungen und 2 Völker eint, und das, richtig betrachtet, eine Bürgschaft des Friedens in der Welt ist, eine Weihe, die für die Zukunft nicht minder glückliche Wirkungen von sich zu erwarten gestattet, als diejenigen, die es in der Vergangenheit gezeitigt hat. Indem ich die Gefühle der Anhänglichkeit zum Ausdruck bringe, die Frankreich für Rußland hegt, erhebe ich mein Glas zu Ehren Eurer Majestäten, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna und der ganzen kaiserlichen Familie und trinke auf die Größe und die Wohlfahrt des mit der französischen Republik verbündeten und befreundeten russischen Reiches."

Die Antwort des Kaisers Nikolaus lautete:

„Herr Präsident! Die Worte der Bewillkommnung, die Sie soeben gesprochen, haben die Kaiserin und mich tief gerührt. Mit dem Gefühl aufrichtigen Vergnügens lande ich jedesmal an den Küsten Frankreichs. Die Erinnerung an unsere früheren Aufenthalte in Ihrem schönen Lande bleibt tief in unserem Gedächtnis. Abgesehen von den warmen Sympathien, die ich persönlich für Frankreich hege, bleibe ich wie Sie, Herr Präsident, fest überzeugt, daß das Bündnis zwischen unsern beiden Ländern eine wertvolle Bürgschaft für den allgemeinen Frieden bedeutet, daß die engen Freundschaftsbande zwischen Rußland und Frankreich ihre wohltätigen Wirkungen in der Zukunft fühlbar machen werden wie in der Vergangenheit. Wenn es mir im Lager von Aetheny vergönnt war, die französische Armee zu bewundern, empfinde ich heute wirkliche Freude, der herrlichen Flotte meine Hochachtung bezeugen zu dürfen, deren Parade ich soeben angewohnt habe und die mir einen lebhaften Eindruck gemacht hat. Beseelt von den Gefühlen der Herzlichkeit und der unwandelbaren Beständigkeit, die von ganz Rußland geteilt werden, erhebe ich mein Glas auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, und auf die Größe des verbündeten und befreundeten Frankreich und trinke auf die Wohlfahrt der tapferen französischen Flotte."

Nach dem Trinkspruch des Präsidenten spielte die Musik die russische Hymne, nach dem des Kaisers die Marseillaise.

Der Besuch, den Kaiser Nikolaus heute nachmittag an Bord der Verite abstattete, erschien bemerkenswert durch seine Länge und die Herzlichkeit der mehr als einstündigen Unterredung, die der Kaiser in dem Ehrensalon des Schiffes mit dem Präsidenten Fallieres allein hatte. — Die Minister Pichon und Iswolski hatten ebenfalls eine längere Unterredung.

Rußland.

Aufdeckung eines Bestechungssystems.

* Petersburg, 1. Aug: Der Senator Garin, vom Kaiser mit der Revision der Militärintendanturen beauftragt, hat ein über ganz Rußland verbreitetes Bestechungssystem auf dem Gebiete der Armeelieferungen durch eine Haussuchung bei dem Direktor der russischen Versicherungsgesellschaft, Alafusoff, der zugleich Inhaber einer der größten russischen Armeeausrüstungsfirmen ist, aufgedeckt. Aus den beschlagnahmten Dokumenten geht hervor, daß seit Jahren eine regelmäßige Auszahlung von Bestechungsgeldern nahezu an sämtliche einflußreichere Beamten der Militärintendanturen erfolgte. Besonders schwer sind die Militärintendanturbezirke St. Petersburg, Moskau, im Kaukasus, in Sibirien, von Kasan sowie verschiedene Armee- und Marinebehörden belastet.

Spanien.

Die innere Lage. — Der Krieg in Marokko.

Von der Lage im Innern liegen folgende Nachrichten vor:

* Madrid, 1. Aug. Der Premierminister Maura erklärte, daß die Lage in Barcelona sich gebessert habe. Nur in einigen andern Orten Kataloniens leisteten noch kleinere Gruppen Widerstand. Die ministerielle Epoca fügt hinzu, nachdem der Aufstand in dem eigentlichen Stadtgebiet niedergeschlagen sei, würden die Aufständischen, die sich in die Nachbarorte geflüchtet haben, von den Truppen eifrig verfolgt, sodaß ihre Ergebung bald bevorstehe, zu welchem Zweck die Regierung alle nötigen Elemente zur Verfügung gestellt habe. Im übrigen Spanien herrsche Ruhe. Sobald die letzten Reste der Aufständischen niedergeworfen sind, soll die mit größter Spannung erwartete offiziöse Note, die alle Einzelheiten über die Vorgänge der letzten Tage enthalten und vielleicht mehrere Zeitungsseiten erfordern wird, veröffentlicht werden.

* Madrid, 1. Aug. Die Korrespondencia de Espana veröffentlicht heute wieder ihre erste Depesche aus Barcelona, in der es heißt, daß wieder Ruhe herrscht. Die Blätter werden morgen wieder erscheinen. An Lebensmitteln fehlt es immer noch. Solche, die auf dem Seewege eintreffen, werden zu unerschwinglichen Preisen verkauft. Der Generalkapitän von Katalonien teilte der Regierung mit, daß Verstärkungen nicht mehr notwendig seien. [Die Agence Havas dagegen meldet aus Cerbère, es gingen Gerüchte, daß die Lage in Barcelona sich nicht gebessert habe.)

* San Sebastian, 1. Aug. Der Zivilgouverneur untersagte in den Straßen den Verkauf von französischen Zeitungen und erklärte, er werde eventuell die Zeitungen an der Grenze mit Beschlag belegen, mit der Begründung, daß in ihnen ungenaue oder übertriebene Meldungen über den Krieg enthalten seien.

Vom Kriegsschauplatz:

* Madrid, 1. Aug. Eine amtliche Meldung aus Melilla vom gestrigen Tage besagt: Ein Proviantzug wurde in der Nähe der zweiten Station abends vom Feinde angegriffen, doch konnte die Eisenbahn ohne Zwischenfall nach Melilla zurückkehren. Die Schluchten des Gurugugebirges, wo sich zahlreiche Gruppen der Harka fortdauernd ansammeln, wurden von verschiedenen Batterien beschossen. — Aus Melilla wird berichtet: Der Panzer Pelayo und ein kleineres Schiff sind hier eingetroffen und haben zwei Bataillone gelandet. Die Artillerie beschoß gestern das Lager des Feindes, um einen Proviantzug zu schützen. Die Vorposten sind vorgeschoben worden.

* Melilla, 1. Aug. Zurzeit herrscht hier Ruhe. Es heißt, daß die Harka infolge von Uneinigkeiten, die zwischen den Führern der Eingeborenen ausgebrochen seien, sich aufgelöst hat.

Cadix, 1. Aug. Mehrere englische Torpedoboote sind nach der Küste von Melilla in See gegangen.

* Madrid, 1. Aug. Zugunsten der nach Melilla abgesandten Reservisten und verwundeten Soldaten wurde eine Hülfsaktion eingeleitet, wofür die Königin 25 000, die Königinwitwe 15 000 und der Infant Ferdinand 10 000 Pesetats zeichneten. In zahlreichen Fabriken in Reus und andern Ortschaften ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Zeppelins Fahrt nach Frankfurt und Köln.

* Frankfurt, 31. Juli. Die Frkf. Ztg. nahm Gelegenheit, den Direktor Colsmann der Zeppelin-Luftschiffbaugesellschaft, der die Fahrt von Friedrichshafen nach Frankfurt mitgemacht, um seine Eindrücke von der Fahrt zu befragen. Dieser schilderte nochmals anschaulich die Widerstände, die auf der Reise zu überwinden waren. Der Hagelschlag auf der „rauhen Alb" war so stark und anhaltend, daß man glauben mochte, die prasselnden, trommelnden Schlossen könnten die Außenhülle zerschlagen. Aber das unübertreffliche Schiff hielt durch. Eine besondere Ueberraschung der Reise war es, als Graf Zeppelin aus dem Neckartal, wo sich der Wind scharf verfing, und mit Gewalt die Fahrtrichtung behinderte, seitwärts hinter Heilbronn über die Berge steuerte und auf diese Weise in der höheren Region gelindere Luftströmungen aufsuchte. Dabei sahen sich nämlich plötzlich die Luftschiffer hoch über dem Heidelberger Schloß, und der Eindruck der schönen Landschaft mit der alten feinen rhumreichen Stadt war so unmittelbar, daß eine bewegte Stimmung alle ergriff. Auch dem Grafen Zeppelin kamen Tränen der Rührung und Freude. Das Durchschnittstempo, das die Fahrt erzielte, betrug 12,8 Sekundenmeter Eigengeschwindigkeit, also zwischen 45 und 50 Kilometer in der Stunde. Eine Leistung, die durchaus zufrieden stellt, und aus der es sich erklärt, daß sowohl die Eisenbahn wie die Automobile streckenweise überholt wurden.

* Frankfurt a. M, 31. Juli. Den heutigen Zeppelintag der „Ila" beschloß ein Festessen im Weinrestaurant der Ausstellung. Eine dichtgedrängte Menschenmenge harrte vor dem Restaurant des Grafen und bereitete ihm, als er in Begleitung des Ausstellungspräsidenten eintraf, begeisterte Huldigungen. Kinder überreichten dem Grafen Blumensträuße. Die Ovationen setzten sich in gleicher Innigkeit im Innern des Saales fort. An dem Festessen nahmen nebst den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und den Begleitern des Grafen Zeppelin auch der Minister des Innern v. Moltke und Geheimrat Lewald teil. Nachdem der Präsident in einem Hoch auf den Kaiser den Dank der Ausstellung dafür zum Ausdruck gebracht hatte, daß Seine Majestät dem neuen Reichsluftschiff auf der Fahrt nach Köln die Landung in Franfurt a. M. gestattet habe, feierte er den Grafen als einen Liebling der Nation. Graf Zeppelin antwortete mit einem Hoch auf die Ausstellung. Oberbürgermeister Dr. Adickes gab bekannt, daß der Magistrat beschlossen habe, einer neuen Straße den Namen Zeppelinstraße zu geben.

* Frankfurt a. M, 1. August. Auf dem gestrigen Festbankett zu Ehren des Grafen stellte sich ein Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Luftschiffer George Oakley-Totedd jr., der zum Studium der Ausstellung hier weilt, vor, und teilte dem Grafen Zeppelin mit, daß er zum Ehrenmitglied des Aeronauten-Klubs der Vereinigten Staaten ernannt sei.

* Frankfurt a. M., 1. Aug. Heute abend wurde auf dem Landungsplatz des Reichsluftschiffes ein junger Mann beobachtet, der im Grase liegend Teile des Luftschiffes zeichnete. Als er trotz wiederholter Aufforderung das Zeichnen zu unterlassen, damit fortfuhr, wollte die Polizei ihn verhaften. Er machte einen Fluchtversuch, wurde aber bald gefaßt und ins Polizeigefängnis gebracht. Der Verhaftete stellt sich taubstumm und scheint Ausländer zu sein.

Die Fahrt nach Köln.

* Frankfurt, 2. Aug. Das Luftschiff hat um 10,5 Uhr nach ruhigem und raschem Aufstieg die Fahrt nach Köln angetreten, mit dem Grafen Zeppelin als Führer, dem jungen Grafen Zeppelin und dem kommandierenden General v. Eichhorn als Mitfahrenden. Die Fahrt wird beschleunigt, weil Neigung zur Gewitterbildung besteht. Hier herrscht schönster Sonnenschein.

* Bingen, 2. Aug. „Z 2" passierte Mainz um 11,10 Uhr, Wiesbaden um 11,15 Uhr und ist soeben 11,30 Uhr hier über dem Rhein erschienen.

* Köln, 2. Aug. Die Fahrt, die Graf Zeppelin bei der jetzigen Wetterlage unternimmt, bildet eine neue Probe der Leistungsfähigkeit des starren Systems. Selbst wenn es nicht zu elektrischen Entladungen kommt und es lediglich bei Gewitterbildung bleibt, so wird durch die nach der Seite mit rasender Schnelligkeit durcheinander wirbelnden Luftwellen der starre Körper, der mit Rücksicht auf die Leichtigkeit nur eine geringe Widerstandskraft besitzen kann, auf äußerste angestrengt. Es wird nicht bezweifelt, daß „Z 2" auch diese Probe bestehen wird.

Das Zeppelinsche Luftschiff II

übertrifft an Größe alle bis heute erprobten Lenkballons. Z II hat bis auf geringe Abweichungen die Form und die Abmessungen des bei Echterdingen verunglückten Schiffes, dessen Schicksal die Zeppelinspende hervorrief. Es ist 136 m lang, hat 13 m Durchmesser und faßt 15 000 Kubikmeter Gas (Wasserstoff). Diese sind in 16 Ballons untergebracht, welche in 16, durch gefirnißte Leinwandwände abgeteilten Schotten liegen, in die der durch longitudinale und transversale Aluminiumträger gebildete Luftschiffkörper eingeteilt ist. Das ganze Gerippe ist mit Ballonstoff umkleidet. Es läuft an beiden Enden in ogivale Bogenspitzen aus, die den Luftwiderstand vorteilhaft überwinden. Unter dem Tragkörper befinden sich die beiden Gondeln, von denen jede einen 110pferdigen Daimlermotor trägt — es sind die Motoren des verunglückten Luftschiffs. Sie geben den Schrauben, die beim starren System besonders vorteilhaft angebracht werden können, eine Umdrehungsgeschwindigkeit von etwa 1000 in der Minute. Die Gondeln sind durch einen Laufsteg verbunden, den man nur kriechend passieren kann. Obwohl der Steuerapparat im großen und ganzen derselbe geblieben ist wie beim gestrandeten Schiff, wurde das Hecksteuer vergrößert und leichter gemacht. Die Jalousiesteuer wurden günstiger und freier aufgehängt. Es ist besonders interessant, zu beobachten, wie rasch und sicher der gewaltige Schiffskörper den geringsten Verschiebungen dieser verhältnismäßig winzigen Flächen folgt. Besondere Sorgfalt ist auf die Schmierung der Motoren gelegt, damit die Komplikationen, die die erste Ursache zur Katastrophe bei Echterdingen gebildet haben, in Zukunft vermieden werden.

Luftschiffahrt.

* Frankfurt a. M., 31. Juli. Der Aviatiker Bleriot ist heute von der Leitung der Ila für ein Honorar von täglich 2000 Mk. verpflichtet worden. Er soll mit seinem Aeroplan täglich Flugversuche unternehmen.

* Paris, 31. Juli. Bleriot erhielt vom deutschen Kronprinzen folgendes Telegramm: Beglückwünsche Sie vom ganzem Herzen zu Ihrem Fluge über den Aermelkanal. Bleriot antwortete: Bin tief gerührt über die Glückwünsche Eurer Königlichen Hoheit und spreche für dieselben meinen Dank aus.

Arbeiterbewegung.

* Stockholm, 31. Juli. Die Telegraphenarbeiter haben einstimmig den Anschluß an die Streikenden beschlossen. Der Generaldirektor erklärte, daß sie den Bestimmungen der Werkstätten gemäß sofort entlassen werden sollen. Der Verein der Arbeiter für Stockholms Beleuchtungswesen hielt gestern eine Versammlung ab, in der sich der größte Teil der Redner gegen eine Teilnahme an dem vom Landessekretariat der Arbeiter proklamierten Generalstreik aussprach. Ein endgiltiger Beschluß wurde indessen noch nicht gefaßt.

Gerichtssaal.

? Bamberg, 31. Juli. Der Jugendgerichtshof des Landgerichts zu Bamberg hat heute den 16jährigen Bäckerlehrling Joseph Gleich von Kronach, der am 27. Mai seine Meisterin im Keller ermordet, ihrem 6jährigen Töchterchen, das Zeuge der Tat war, den Kopf zerschmettert und dann den Geldschrank ausgeraubt hatte, zu der Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Kirchliches.

20. Internationaler Eucharistischer Kongreß in Köln (4.—8. August).

Für diejenigen Kongreßbesucher, welche nur an einzelnen Tagen in Köln anwesend sein können, teilen wir nachstehend die Redner und ihre Vorträge in den öffentlichen Versammlungen mit, die an drei Tagen jeweils nachmittags 4½ Uhr im Dom stattfinden:

Mittwoch, 4. August:

Prof. Dr. Esser (Bonn): Eucharistie und Glaube.

Oberlandesgerichtsrat Marx (Düsseldorf): Bekenntnis des Glaubens an die Eucharistie.

Mr. Theller de Ponceville, Ancien Deputé de Valenciennes (Nord): Französischer Vortrag.

Donnerstag, 5. August:

Kan. Prof. Dr. Meyenberg (Luzern): Eucharistie und Einheit der Kirche.

Prof. Dr. Gisler (Chur): Die Eucharistie als Sakrament.

Dr. Donders (Münster): Die Eucharistie als Opfer.

Prof. Dr. Mausbach (Münster): Eucharistie und christliche Vollkommenheit.

Mr. Prüm. Député à la Chambre de Luxembourg: Französischer Vortrag.

Freitag, 6. August:

P. Kilian Müller O. Cap.: Die soziale Bedeutung der h. Eucharistie.

P. Andreas Schmitt O. Pr. (Köln): Eucharistie und Caritas.

Prof. Dr. Meyers (Luxemburg): Eucharistie und Kunst.

Mr. Orban de Xivry, Senateur Belge: Französischer Vortrag.

Für die an den gleichen Tagen, abends 8 Uhr im Dom stattfindenden sakramentalen Andachten haben, soweit bis jetzt feststeht (Aenderungen vorbehalten), die Predigten übernommen die hochw. Herren Bischöfe Dr. Korum (Trier), Dr. v. Keppler (Rottenburg) und Weihbischof Dr. Knecht (Freiburg i. B.). Die Reihenfolge ist noch nicht bestimmt.

Der Kongreß soll durch eine feierliche theophorische Prozession seinen Abschluß erhalten. Dieselbe findet statt Sonntag, 8. August. Der vordere Teil der Prozession wird sich schon um um 2¼ Uhr nachmittags in Bewegung setzen, die Geistlichkeit jedoch erst um 3½ Uhr den Dom verlassen. Die Prozession wird sich durch folgende Straßen bewegen: Vom Dom nach Andreaskloster, An den Dominikanern, Unter Sachsenhausen, Gereonstraße, Gereonsdriesch, Gereonshof, Hohenzollernring (westliche Seite des Ringes), Habsburgerring, Hohenstaufenring, Jahnstraße, Humboldtstraße, Arndtstraße, Mauritiuskirchplatz, Mauritiussteinweg, Im Laach, Neumarkt (südliche und östliche Seite), Schildergasse, Krebsgasse, Neue Langgasse, Breitestraße, Druusgasse, An der Rechtschule, Wallrafsplatz, Am Hof, Domhof, Domkloster, Westportal des Domes.

Provinzielle Nachrichten.

* Rhede, 1. August. Im Amtsblatt der kgl. Regierung wird für die Fabrikkrankenkasse der Firma Gebr. Wegmann & Co. der durchschnittliche Tagelohn wie folgt festgesetzt: a. Für männliche Mitglieder über 16 Jahre auf 2,80 M. b. für weibliche Mitglieder über 16 Jahre auf 2,60 M. c. für männliche Mitglieder unter 16 Jahre und für Lehrlinge auf 2,00 M. d für weibliche Mitglieder unter 16 Jahre auf 1,75 M. Diese Sätze treten mit dem 1. September 1909 in Kraft.

* Münster, 31. Juli. Ein ausgerückter König. Die Schützenbruderschaft Mauritz 1 feierte dieser Tage in hergebrachter Weise im Gertrudenhof St. Mauritz ihr Schützenfest, wobei natürlich auch einer einen Nagelschuß tat und deshalb als König proklamiert wurde. Der „König" beeilte sich darauf, seiner Frau die Freudenbotschaft zu bringen und — kam nicht wieder. Diesem Kniffe zufolge mußte der zweitbeste Schütze vortreten und den König ersetzen. Der ausgerückte „König" hatte es vorgezogen, per Auto eine Lustpartie zu machen.

* Recklinghausen, 31. Juli. Eine Submissionsblüte wurde bei der Bewerbung um die seitens der Emschergenossenschaft ausgeschriebenen Arbeiten für den Bau des 3475 Meter langen offenen Hauptkanals für Recklinghausen geleistet. Zu bewältigen sind 82 000 Kubikmeter Erdaushub und herzustellen 250 laufende Meter gemauerter Durchlässe. Die einzelnen Angebote schwanken zwischen 147000 und 457 000 Mark. Der Unterschied zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Angebot beträgt 310 106 Mark.

* Recklinghausen, 31. Juli Unter Vergiftungserscheinungen ist im benachbarten Herten die Familie des Bergmanns Uwozek schwer erkrankt. Der Genuß von Pilzen ist die Ursache.

* Geisenkirchen, 31. Juli. Bei der am 28. und 29. Juli getätigten Gewerbegerichtswahl wurden insgesamt 1953 Stimmen abgegeben. Hiervon entfielen auf die christliche Liste 881 Stimmen, auf die der freien 740 und auf die Hirsch-Dunkersche Liste 312 Stimmen. Da die Wahl nach dem Proporz getätigt wird, so erhält die christliche Liste 8 Beisitzer, die der Freien 6 und die der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaft 2.

* Witten, 30. Juli. Eine brave Leistung hat der Polizeihund Rex vollbracht. In Holte bei Meppen vermißte eine Familie ihr zweijähriges Kind. Da dasselbe trotz eifrigsten Suchens nicht aufzufinden war, nahm man an, daß es verschleppt worden sei. Man beschloß deshalb, einen Polizeihund kommen zu lassen und ersuchte die hiesige Polizeiverwaltung, einen solchen Hund dorthin zu senden. Polizeisergeant Hülsewig erhielt den Auftrag, mit seinem Hunde Rex nach Holte abzureisen. Er traf am anderen Morgen am Bestimmungsorte ein. Rex fand bald die Spur; sie führte durch Kornfelder. Etwa fünf Kilometer vom Hause der Eltern des Kindes entfernt machte Rex Halt und bog dann in ein anderes Kornfeld ein. Nach kurzem Suchen gab er Laut. Hülsewig eilte hinzu und fand das Kind dort lebend vor. Das Kind hatte zwei Tage und Nächte an der Stelle ohne Nahrung zugebracht und es wäre ohne Zweifel eines elenden Todes gestorben, wenn nicht der Polizeihund in Tätigkeit getreten wäre.

* Mülheim a. d. Ruhr, 31. Juli. Vor einiger Zeit gelang es der hies. Kriminalpolizei, einen Gauner abzufassen, der sehr täuschend nachgemachte Banknoten (10-Mark-Scheine), die sich als Scherzbanknoten herausstellten, verausgabte. Vorgestern wurde ein zweiter solcher Gauner in demselben Augenblicke festgenommen, als er den Versuch machte, einen größeren Posten solcher Falschscheine für billiges Geld loszuschlagen. Er

führte 300 Stück solcher Scheine bei sich. Die Noten sind, wie gesagt, sehr täuschend nachgemacht und glaubt man tatsächlich, echte Noten vor sich zu haben. Bei näherem Zusehen liest man jedoch auf der Aversseite, auf welcher auch eine Nummer nicht fehlt, die Worte: „O brächte Dir der Reichsbankbote täglich eine echte Note; ein Wunder wär's und stark dabei, wenn Dir dies noch zu wenig sei." Auch in Mülheim-Styrum sind solche Banknoten abgesetzt worden, vornehmlich in italienischen Geschäften. Es kursieren noch viele solcher Falschscheine und möge man daher bei Annahme von Banknoten die größte Vorsicht an den Tag legen und die Scheine genau prüfen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 31. Juli. Die Konfitürenhändlerinnen Geschwister Paula und Selma Westerhausen wurde heute vormittag 11 Uhr in ihrer Wohnung Graefestraße 31, die eine mit durchschnittenen Pulsadern, die andere erhängt aufgefunden, es wird Selbstmord infolge von Geisteskrankheit angenommen.

— Berlin, 1. Aug. Im Kaiser-Friedrich-Museum wurden in der letzten Nacht von unbekannten Tätern goldene und kupferne Barren, eine goldene aus Rußland und eine silberne Schale im Gesamtwerte von 10000 Mark gestohlen. Die Täter, 2 20jähr. Leute erklärten dem Wächter, sie hätten Handwerkszeug geholt und wurden unbehelligt aus dem Tore gelassen.

— Mainz, 31. Juli. Heute traf hier die Mitteilung ein, daß der italienische Pilgerzug zum Kölner Eucharistischen Kongreß am Abend des 3. August hier ankommen wird. Bei demselben befindet sich Kardinal Ferrari von Mailand; ferner drei Bischöfe, 50 Priester und etwa 100 Laien unter Führung von P. Fell S. J. aus Mailand. Die sämtlichen Teilnehmer fahren am Mittwoch, 4. August, nach Anhörung einer durch den Herrn Kardinal zelebrierten Pilgermesse im Dom mit dem Rheindampfer nach Köln. Da unser Herr Bischof bereits Tags vorher mit dem Herrn Kardinal-Legate dorthin reist, wird in seiner Vertretung Hr. Domkapitular Dr. Bendix die italienischen Gäste hier empfangen und begrüßen.

— Gerabronn, 31. Juli. Einen nachahmenswerten Trick gegen die Konkurrenz der Wanderlager haben einige hiesige Geschäftsleute unternommen. Durch Flugschriften kündigte ein Wanderlager hier und in den benachbarten Orten an, daß es auf 8 Tage den Verkauf von Emaillewaren und Haushaltungsgegenständen eröffnen und zu enorm billigen Preisen absetzen werde. Als Verkaufslokal diente eine Remise. Unter dem gleichen Dach sind aber drei solche Wagenremisen untergebracht, wovon den einen Teil das Wanderlager hat, und mieteten die einschlägigen Geschäfte den andern Teil der Remise, so daß gegenwärtig die reinste Messe sich dort entwickelt. Das kaufende Publikum hat nun Gelegenheit, die Waren und Preise des Wanderlagers mit denjenigen der ansässigen Geschäftsleute zu vergleichen, und der Vergleich fällt nicht zuungunsten der ansässigen Geschäftsleute aus, denn dieselben verkaufen weit mehr wie das Wanderlager, das kaum auf die Kosten kommen dürfte.

— Osaka, 1. Aug. Heute früh ist es gelungen, die hier wütende Feuersbrunst einzudämmen. 13000 Häuser wurden zerstört.

— Mexiko, 31. Juli. Heute nachmittag ereignete sich wieder ein Erdstoß, der viele Häuser zum Schwanken brachte, aber sonst keinen Schaden anrichtete.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 3 Aug.

)(* **Stadtverordneten-Versammlung.** Heute nachmittag 6 Uhr findet eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Auslosung von Stadtverordneten. 2. Verkauf von Roggen- und Hafer-Frucht in der sogenannten Paßmannsweide und auf Gut Geuting. 3. Verpachtung von Ländereien des Langenberg'schen Armenfonds. 4. Gesuch des Pferdezuchtvereins des westl. Münsterlandes um Gewährung einer Unterstützung. 5. Gesuch der Firma August Fischer um Genehmigung, Pfähle auf dem Vorplatz zum Fabrikeingang setzen zu dürfen. 6. Wahl von Mitgliedern der Voreinschätzungs-Kommission. 7. Abnahme der Weidenstraße betr. 8. Vergebung der Heizungsanlage für das neue Waisenhaus. 9. Bereitstellung von Mitteln für das Inventar des neuen Armen- und Waisenhauses. 10. Befestigung des Laufers unterhalb der Stadtschleuse. 11. Abänderung der Fluchtlinie in Flur 9.

(*) **Der landwirtschaftliche Kreisverein Abt. Westen** hielt Sonntag vormittag 11½ Uhr im Gebbingschen Saale eine Versammlung ab, die recht gut besucht war. Der Direktor des Gesamtvereins, Herr Landrat Graf v. Spee war ebenfalls erschienen. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende, Herr Bierbrauereibesitzer Tangerding-Stenern. Die Versammlung nahm zunächst Vorträge über „Die Elektrizität im Dienste der Landwirtschaft" entgegen. Wie Herr Landrat Graf v. Spee mitteilte, trägt man sich im Regierungsbezirk Münster mit dem Gedanken und der Absicht, eine große elektrische Ueberlandzentrale zu errichten, aus der dann die einzelnen Kreise Licht und Kraft beziehen könnten. Gedacht ist die Sache so, daß die Kreise die Erstellung der Hauptleitung zu der Zentrale übernehmen. Diese Leitung geht durch die Mitte des Kreises, wo dann wieder einzelne Zentralen zu errichten wären. Der Anschluß hieran müßte dann wieder Sache der Kommunen und Interessenten sein. Gegenwärtig handele es sich nun darum, zu erfahren, inwieweit sich das Bedürfnis und die Nachfrage nach dieser Einrichtung zeige und geltend mache. Es seien Fragebogen in dieser Sache ausgegeben worden, die eingehend und und gewissenhaft zu beantworten dringend gebeten werde. Mit der Beantwortung der gestellten Fragen, das solle ausdrücklich hervorgehoben worden, werde keineswegs irgend eine Verpflichtung zur Abnahme von Elektrizität eingegangen; die Angaben seien vollständig unverbindlich; es handle sich einzig und allein darum, eine Uebersicht zu ermöglichen, inwieweit die Verwertung der Elektrizität im Kreise in Frage komme. Zwei Ingenieure der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft erläuterten nun des näheren die geplante Errichtung, insbesondere in ihrer Beziehung und Verwendung für die Landwirtschaft. Der eine Herr gab vornehmlich ein Bild des Wesens und des Betriebes einer Ueberlandzentrale. Er legte dar, daß eine große Ueberlandzentrale in allem viel billiger arbeite wie ein kleines Elektrizitätswerk, die Transformatoren bedürften keiner Wartung; überall herrsche eine wesentliche Vereinfachung und Ersparnis. Und wie die Wirtschaftlichkeit, so sei auch der Wirkungsgrad einer Ueberlandzentrale viel größer als bei einem kleinen Werk. Der zweite Ingenieur besprach in der Hauptsache die eigentliche Anwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft. Er verwies darauf, daß die Landwirtschaft durch die Verwendung der tierischen Kraft gegenüber der Industrie, die mit Elektrizität arbeite, bedeutend im Nachteil sei. Die Landwirtschaft unterhalte nach der letzten Statistik 3 Mill. Zugtiere, die im Jahre höchstens 290 Tage arbeiteten. Berechne man nun die Verpflegung des Tieres mit 1,60 M. pro Tag, so müsse die Landwirtschaft allein schon 360 Millionen Mark aufwenden für die Verpflegung der Tiere an den 75 Tagen, an denen sie gar nicht arbeiteten. Die Dampflokomobile arbeite wohl rentabel, allein sie sei zu schwerfällig. Mit der Elektrizität aber werde das anders. Mit einem klaren leichtbeweglichen Motor komme man hier überall aus. Er erläuterte alsdann die Art der Verwendung der Elektrizität bei der Landwirtschaft sowohl in Licht und in Kraft, und die Vorteile gegenüber jeder anderen Kraftanlage. Insbesondere hob er die Billigkeit gegenüber einer Gasmotoranlage hervor: während eine 2pferdige Gasmotoranlage ca. 1500 M. koste, komme eine elektrische auf nur ca. 400 M. zu stehen, bei einer 4pferdigen sei das Verhältnis 2000 : 800, bei einer 10pferdigen 3800 : 1000 M. Dabei biete eine elektrische Anlage noch den Vorteil der Gefahrlosigkeit, geringerer Abnutzung und leichterer und billigerer Reparatur. An die Vorträge schloß sich dann noch eine kurze Diskussion, die über verschiedentliches noch Aufklärung erbrachte. Ein Vorschlag des Herrn Grafen v. Spee, im Oktober eine Fahrt nach Soest zu machen zur Besichtigung eines dortigen landwirtschaftlichen Betriebes mit Elektrizität fand allgemein Zustimmung. Voraussichtlich wird für den ganzen Kreisverein ein Extrazug zustande kommen. Die weiteren Verhandlungen der Versammlung betrafen die Bewilligung von Gelder. Für die Prämiierung von Stutfohlen, wie sie bei der Schau des Westfälischen Pferdestammbuches für prämienwert erkannt werden, soll für die Folge die Abteilung Westen gleich der Abt. Osten ¼ der Kosten tragen, während der Pferdezuchtverein die zweite Hälfte trägt. Bis jetzt (bei der Schau im vor. Herbst und in diesem Jahre) sind Stutfohlen folgender Herren der Prämiierung würdig erachtet worden: Rentmeister Look-Altrhede, Schulze Holthausen-Ramsdorf, Landwirt Jos. Nottelmann-Heiden, Landwirt Bernh. Rüffing-Marbeck (für 2 Fohlen), Landwirt Heinrich Overkämping-Crommert und Landwirt Friedr. Icking-Grütlohn. Die Prämien werden erstmalig nur zur Hälfte ausgezahlt. Wenn dann die Stutfohlen bei einer nochmaligen Vorführung nach einem Jahre immer noch gut befunden werden, erfolgt die Auszahlung der zweiten Hälfte der Prämie. Weiter wurde beschlossen, auch für dieses Jahr für das — übrigens kleine — Defizit bei der Fohleneinfuhr zu ¼ aufzukommen. Unter Verschiedenes wurden schließlich noch dem Kreisziegenverband zur Deckung der Kosten der kürzlich stattgehabten Ausstellung in Weseke 50 M. bewilligt. Damit war dann die Versammlung zum Ende ihrer Beratungen gekommen.

)(* **Frachtermäßigung für Häckselsendungen.** Mit Gültigkeit vom 1. August ds. Js. werden auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen Häckselsendungen in Wagenladungen von mindestens 10 t zu den Frachsätzen des Ausnahmetarifs 2 (Rohstofftarif) befördert. Das bedeutet eine Frachtersparnis auf eine 10 t Ladung bis zu 1 Mark auf Entfernungen bis 50 km,

"	"	5	"	"	"	von 51—350 "
von	5	—9	"	"	"	" 351—400 "
"	9	—17	"	"	"	" 401—500 "
"	17	—25	"	"	"	" 501—600 "
"	25	—32	"	"	"	" 601—700 "

Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

\+ **Eine seltene Beute** machte man am Samstag bei der Königsmühle gelegentlich der Ablassung der Aa. Es gelang daselbst zwei schöne Exemplare Fischottern zu erlegen.

r **Diebstahl.** Wieder ist ein Diebstahl zu verzeichnen. Bei dem Bäckermeister Heinrich Lobner wurde in der Nacht vom 29 zum 30. Juli ein größeres Quantum Kohlen entwendet. Eingestiegen sind der Dieb oder die Diebe durch das Kellerfenster oder die Kellerluke. Bei der lichtscheuen Arbeit ist ein blaues Paket Taback verloren gegangen, welches hoffentlich zur Auffindung der Diebe führt. Im Uebrigen scheint man recht vorsichtig zu Werke gegangen zu sein, da der Hund, welcher auf dem Treppenflur gelegen, nicht angeschlagen hat.

Neueste Nachrichten.

* Addis Abeba, 1. Aug. Der Negus ist willenlos. Die Kaiserin herrscht unumschränkt. Sie hindert die Arbeit aller Deutschen.

* Madrid, 2. Aug. Die letzten Nachrichten aus Barcelona besagen, daß die Ruhe wiederhergestellt ist, namentlich im Zentrum, wo die meisten Läden wieder geöffnet sind. Auch in einigen Fabriken wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht genau bekannt. Gegenwärtig ist man dabei, die Tot gebliebenen Teile der Barrikaden zu beseitigen.

Zeppelins Fahrt nach Köln.

h Koblenz, 2. Aug. (Telgr.) Um 1,45 Uhr erschien „Z 2" von Niederlahnstein — er soll nach weiterer Nachricht einen Abstecher nach Bad Ems gemacht haben — kommend vor dem Ehrenbreitstein. Hier führte er einige Manöver mit dem Höhensteuer aus. Da sich ein schweres Gewitter im Anzug zeigte, bog das Luftschiff dann nach der Eifel aus, indem es dem Lauf der Mosel folgte.

h Köln. 2. Aug. (Telegr.) Noch immer harrt eine ungeheure Menschenmenge auf dem auf der Westseite Kölns gelegenen Platze bei der Ballonhalle. Seit 3 Uhr ist das Wetter stürmisch geworden, mit zeitweise starkem Regen. Die Begeisterung für Zeppelin ist ungeheuer. Man will nicht weichen, bis er gelandet.

k. v. Köln, 2. August. [Privattelegramm.] „Z II" wurde gegen 4,55 Uhr von Bonn aus gesichtet. Sturm und Regen trieben ihn jedoch ab; schließlich ging er wegen Motordefektes auf der Karthaus bei Coblenz nieder.

Ein anderes Telegramm, das uns heute nacht 12 Uhr zuging, besagt:

h **Frankfurt, 3. August. (Telegr.) „Zeppelin 2" ist um 8,50 Uhr von Scheinwerfern beleuchtet auf dem Gelände der Luftschiffahrts-Ausstellung gelandet.**

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
Glatte . . . . Meter 1,– bis 8,50 M.
Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M.
sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Bezugsquellen-Verzeichnis Bocholter Geschäfte.

Zur Aufnahme in diese Firmentafel wende man sich an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bettwaren.
Alois Pottmeyer, Osterstr. 13.
Spezialgeschäft in Bettfedern und Daunen.

Bilder.
J. & A. Temming,
Nordstraße 27.
Telephon 92.

Haus- und Küchengeräte
A. Ketteler & Söhne,
Osterstraße 1. Telephon 242.
M. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Uhrmacher.
Ludwig Hallen,
Ostermarkt.

Öfen und Herde.
A. Ketteler & Söhne,
Osterstraße 1. Telephon 242.

Speditionsgeschäft.
Emil Wulff,
Kaiserstraße 35/37. Telephon 46.

Lampen-Glühkörper.
M. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Papier u. Schreibwaren.
J. & A. Temming,
Nordstraße 27. Telephon 92.

Aussteuer.
Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Spielwaren.
A. Ketteler & Söhne,
Osterstraße 3. Telephon 242.

Konfektion.
Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Hochzeits- und Namenstags-Geschenke.
M. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Photogr. Atelier.
Atelier Bigge,
erstes und ältestes Geschäft am Platze.
Fernsprecher 274.

Herren-Konfektion.
Sally Stern,
Nordstraße 21.

Spezial-Hutgeschäft.
E. Heissen,
am Kirchplatz 8.

Galanterie-, Luxus-, Spielwaren.
M. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Maßgeschäft.
Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Optik.
Ludwig Hallen,
Ostermarkt.

Möbeltischlerei.
Johann Büdding,
Nordstraße. 47.
Reichhaltiges Lager fertiger Möbel.

Feine Lederwaren.
J. & A. Temming,
Nordstraße 27. Telephon 92.

Uhren und Goldwaren.
Klemens Kösters.

Nähmasch. u. Fahrräder, Waschmaschinen und Wringmaschinen, Strickmaschinen.
Otto Oberem,
Nordstraße 24. Nordstraße 24.

Nähmaschinen u. Fahrräder.
Bernh. Schultz,
Nordwall 12.
Lager von Fahrrädern verschiedener Fabrikate.

Glas und Porzellan.
A. Ketteler & Söhne,
Osterstraße 1. Telephon 242.

Damen- und Kinder-Hüte.
Neuheiten
empfiehlt
Theodor Althoff.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Blusenstoffe, Kostümröcke, Blusen, Jupons.

Kath. Arbeiterverein.

†

Unser Vereinsmitglied

Heinrich Tielkes

ist gestorben. Gedenken wir seiner im Gebete.

Der Vorstand.

Mütterverein St. Georg.

Mittwoch 1/2 9 Uhr h Messe für die † **Wwe. Antonia Steinkamp.**

Ein tüchtiges, properes

Mädchen

gesetzten Alters per sofort oder später gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Oktober oder später ein jüngeres

Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht.

Frau Wwe. Wilh. Reygers,
Königstraße.

Ein jüngeres, properes

Mädchen

für kleinen Haushalt sofort gesucht.

Frau W. Heil,
Dietrichstr. 10.

Zum 1. Oktober oder früher ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Frau Donders, Nobelstr. 23.

Tüchtige Weber oder Weberinnen

finden lohnende Arbeit bei

Roth & Budenberg.

Für eine Restauration wird ein älterer Mann (Invalide, welcher auch die Ackerwirtschaft versteht, als

Hausknecht

sofort oder baldigst gesucht.

Näheres zu erfr. bei

Jos. Heinrichs, Rhede.

Ein Junge

von 13 Jahren (vom Lande) sucht Beschäftigung auf dem Lande.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Solider, fleißiger Packer und Lagerarbeiter

gesucht.

Degener & Pottmeyer.

Schöne Wohnung,

parterre, 6 Räume, in der Stadt zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine bessere

Arbeiterwohnung

von 5 Räumen, Keller, Stallung und Garten ist per sofort oder später zu vermieten.

Vereinsstraße Nr. 2a.

Wohnung

mit geräumiger Werkstatt per Oktober oder später zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten unter **A. L. 34** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

---

3 schöne Zimmer

mit Zubehör an stille Leute zum 1. September zu vermieten.

Rappershäuser Nr. 9
(Filderken).

Eine gut erhaltene

Trompete

oder Cornet à Piston zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Uhrketten

aller Art für Damen und Herren.

Großes Lager in

Nickelketten

(neueste Muster) unter Garantie für gutes Tragen.

Aussergewöhnlich billige Preise.

J. G. Hams, Rhede.

Kopfläuse

mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, vertötet Zusug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.**

bei **Gesebw. Höpfner,** Drog.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag nachmittag 5 Uhr meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Neffen und Vetter

Wilhelm Niessing

nach kurzer, schwerer Krankheit (Gehirnentzündung), versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 20 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, 2. August 1909.

Die trauernden Angehörigen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Restaurationsgebäudes

für Herrn **Theod. Hidding** hier sollen, nach Handwerkszweigen getrennt, vergeben werden.

Die Unterlagen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis **Freitag, den 6. August, abends 6 Uhr,** daselbst einzureichen und werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet.

Bocholt. **Joh. Niessing.**

Gelegenheitskauf.

Von **Samstag morgen, den 31. Juli** an, stelle:

ca. 400 Waschgarnituren, nur **neue** Muster,
einen großen Posten **Feston-Tafelservice, weiß,**
einen **großen** Posten dto., **bunt,**
einen großen Posten **Kaffeeservice** in allen Zusammenstellungen, nur neueste Dekors und Façons, weit unter reellem Preis zum Verkauf.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuern, sowie zur Ergänzung des Bedarfs.

Alle anderen Artikel meines großen Lagers auch entsprechend billiger.

Verkauf nur gegen Kasse. Bestens empfohlen.

Jos. Nientimp jun.,
Bocholt, Osterstraße 24.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner **Stellmacherei** eine

Schmiedewerkstatt,

verbunden mit **Hufbeschlag** eröffnet habe.

Der Hufbeschlag wird von einem auf der Königl. Beschlagschmiede zu Berlin geprüften Meister ausgeführt.

Luxus-, Geschäfts- und Lastwagen
werden unter weitgehendster Garantie angefertigt,
Reparaturen prompt ausgeführt.

Durch diese Geschäftsvergrößerung bin ich in der Lage, meine Kundschaft schnell und gut zu bedienen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Wilhelm Robert, Wagenbauer,
Bocholt, Kaiserstraße 27.

Bekanntmachung.

Für 4 neue Schulen sind die notwendigen Bänke, Lehrerpulte, Schulschränke, Kartenrahmen, Mantelhaken zu vergeben.

Die Bedingungen sind im Amtsbureau für Liedern-Werth, woselbst auch das Modell für eine Schulbank ausgestellt ist, einzusehen.

Angebote auf Lieferung des Inventars sind bis zum 10. August d. J., vormittags 10 Uhr, im Amtsbureau, Neustraße 5, abzugeben.

Bocholt, den 31. Juli 1909.

Der c. Amtmann:
Vonnegut.

Bekanntmachung.

Im Herdbuche des Vereins zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande sind folgende angekörte Bullen eingetragen:

1. Unter Nr. 893, 1112, 1219 und 1220 die Stiere des Grafen von Landsberg auf Gut Roß in Waldvelen,
2. unter Nr. 918 Stier des Freiherrn von Graes zu Haus Diepenbrock,
3. unter Nr. 988 Stier des Grafen von Landsberg auf Gut Pröbsting,
4. unter Nr. 1109 Stier des Landwirts F. Honsel zu Stenern,
5. unter Nr. 1110 Stier des Landwirts Althofes zu Rhedebrügge,
6. unter Nr. 1111 Stier des Landwirts Tempelmann zu Hoxfeld,
7. unter Nr. 1216 Stier des Landwirts Being zu Weseke,
8. unter Nr. 1217 Stier des Landwirts Weddeling zu Gemenkrückling,
9. unter Nr. 1218 Stier des Schulzen Holthausen zu Holthausen, Kspl. Ramsdorf,
10. unter Nr. 1247 Stier des Landwirts Honsel zu Stenern,
11. unter Nr. 1248 Stier des Gutsbesitzers Tangerding zu Stenern,
12. unter Nr. 1249 und 1250 die Stiere des Landwirts Heinrich Nienhaus zu Spork,
13. unter Nr. 1251 Stier des Joh. Nienhaus zu Spork.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Borken, den 16. Juli 1909.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee.

Unübertroffen in Eleganz, Passform und Haltbarkeit

ist der von mir geführte

Goodyear-Welt-Stiefel

für Damen und Herren in **Boxkalf** und **Chevreaux.**

Marke Hiawatha.





Einheitspreise:
M. 10,50, M. 12,50, M. 14,50.

Sämtliche anderen Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Reparaturen und **Anfertigung nach Mass** prompt und gut.

H. van Zütphen sen.,
Schuhmachermeister,
Langenbergstraße 3.

Grosse Abwechslung in der täglichen Suppe bieten

Kreuzstern **MAGGI's Suppen**

in Würfeln zu **10** Pfg. für **3** Teller. Viele Sorten wie **Tapioka-Julienne, Reis, Erbs, Grünkern, Gersten** usw. In frischer Ware stets zu haben bei

Eugen Riepenhoff, Holl. Butterhaus, Osterstr. 41.

Chron. Magenkrankheiten.

(Magenkrämpfe, Magengeschwüre.)

(Auszug.) Herrn **A. Flügge.** Ich litt ca 2 Jahre an einem Magenleiden und konnte, trotzdem ich Hülfe in Anspruch nahm, das Uebel nicht los werden. Dann wandte ich mich an Sie und in kurzer Zeit war ich von dem Uebel befreit, wofür ich Ihnen herzlich danke. **J. W., Borghees** bei Emmerich.

(Auszug) Geehrter Herr **Flügge.** Fühle mich verpflichtet, Ihnen hierdurch meinen besten Dank auszusprechen. Jetzt ist es mir besser zu Mute. Das Essen schmeckt und kann ich meine Arbeit wieder verrichten. Der Arzt hatte Blutarmut konstatiert. Werde Sie gerne bestens empfehlen. **Gertrud N., Rees.**

Herrn **A. Flügge.** Teile Ihnen mit, daß ich durch Ihre Behandlung mich wieder gesund fühle und kräftig bin, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. **J. A., Emmerich.**

Originalbriefe liegen bei mir auf.

A. Flügge, **Wesel,** Wilhelmstraße 12. — Telephon 350. —

In Bocholt, Kreuzstraße 11, bin ich jeden Donnerstag, von 4—7 1/4 Uhr zu sprechen. — Auf Wunsch und in schweren Fällen komme auch nach außerhalb.

Das

Reinigen und Bleichen alter Bilder

nach neuestem Verfahren besorgt unter weitgehendster Garantie

Karl Wissing, Langenbergstr. 10.

Bitte, mein Schaufenster zu beachten.

Den geehrten Damen zur gefl. Kenntnis, daß ich mich nach Extra-Ausbildung zur hochfeinen

Anfertigung von Damen-Garderobe nach Maß

empfehle. Selbige umfaßt Jacketts, Mäntel und Kostüme. Die neuesten Muster in Aachener Damentuchen (Kammgarn und Cheviots) stets vorrätig.

Hochachtungsvoll

W. Rotering, Königstr. 78,
Herren- und Damenschneiderei.

Das

Einbinden von Büchern,

Journalen und Zeitschriften,
sowie das

Einrahmen von Bildern

aller Art

wird in unserer Buchbinderei elegant, prompt und billig besorgt.

Für Bilder-Einrahmung

unterhalten wir fortwährend ein grosses Lager billiger wie auch feinster, schwarzer, naturfarbiger, Phantasie- und Goldleisten.

J. & A. Temming,
Bocholt, Nordstrasse.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Die Damen der Mitglieder werden freundl. gebeten, am Dienstag und Mittwoch nachmittag im Schützenhause zum Rosenmachen sich einzufinden.

Der Vorstand.

ETAGE

mit allen Bequemlichkeiten preiswürdig zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisch. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul a Stck. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner, Drog. in **Rhede** bei Apoth. **Starting.**

Wallfahrt nach Kevelaer.

In meinem Fuhrwerk sind noch einige

Plätze

zu haben.

Joh. Fischer.
Mussumer Kirchweg 229a.

Im Josephsheim, recht wohlbekannt
Im lieben, deutschen Vaterland,
Ein Kinderheim, so lieb und wert,
Daß überall man's hoch verehrt;
Das Bildchen, das ich jüngst bekam,
Zeigt mir so recht den Frieden an,
Der stets in diesem Heime thront,
Wo Kinderglück und Unschuld wohnt,
Wo stets man nur darauf bedacht,
Was Kinderherzen glücklich macht.
In solchem Heim, das wollt' ich sagen,
Darf nimmer Sorg' ums Brot man haben,
Drum spende froh man eine Gabe
Nach seiner Kraft und seiner Habe
dem St. Josephsheim U. L. Fr.,
Sittard, Post Wehr, Bez. Aachen,
oder St. Josephsheim,
Berlin, Pappel-Allee Nr. 58.

Bleibe treu

ein jeder Käufer der allein echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** Schutzmarke „Steckenpferd", denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten. Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à Stück 50 Pf. bei

Geschw. Höpfner, Drog.

? Immer u. immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit** das natürlichste, billigste, überall eingef. **Haarwasser**

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

à Flasche 75 Pf., 1,50 u 3 Mk.

Allein echt mit **„Wendelsteiner" Kirchen".**

Alpina-Seife à Mk. 0,50, Alpina-Milch à Mk. 1,50, Brennessel-Haaröl Mk. 0,50, Pomade à Mk. 1,—, Alpenblumensommersprossen-Crême Mk. 2,—.

Nachahmungen sind **schleunigst** zurückzuweisen!

In Apotheken, Drogerien, und Parfümerien. **Kaiser-Drogerie Geschwister Höpfner, Gebr. Steiner,** Apoth. **W. Reygers,** Apoth. **M. Köhlau.**

Ein leichter, gut erhaltener, 4sitziger

Wagen

zu verkaufen.

Kaiserstraße 14.

Eine Brosche

mit Perlmutterplatte und blauen Steinchen verloren. Dem Finder eine gute Belohnung.

Nordstrasse Nr. 4.